

Wir pflichten Ortega auch ganz bei, wenn er feststellt, daß man mit den Methoden der Physik, der Biologie und mechanistischen Psychologie den Menschen und seine eigentliche Welt gar nicht zu fassen kriege. Aber daß der eleatische Seinsbegriff derjenige der griechisch-abendländischen Überlieferung überhaupt sei, ist falsch. Aristoteles hat „den grundsätzlichen Eleatismus“ (43/44) keineswegs beibehalten. Das Verhältnis von Seinsbestand und Seinsbestimmung (Substanz und Akzidentien) reicht viel tiefer. Der Wandel, das Werden, das Leben fließt nicht über die Substanz hin wie Wasser über einen toten Kiesel. Wir sind ganz für die Dynamik des Seins, aber diese Dynamik muß im konkreten Einzelfall die Dynamik dieses bestimmten Seienden sein. Wir brauchen einen Ursprung des Handelns und Leidens, der Einheit in der Zeit und Wandel des Seins verbindet. Der Mensch ist ein Drama (51), bisweilen eine Tragödie oder ein Lustspiel, aber es gibt kein Spiel ohne einen Spieler. Der Mensch ist Leben, Ereignis (51), aber Ereignis ist bereits ein abstraktes Begriffswort; was „im Leben“ vor sich geht, geschieht an jeweils diesem oder jenem Menschen, wird durch diesen oder jenen Menschen gewirkt. O. erkennt den tiefen metaphysischen Sinn des aristotelischen Seins- und Substanzbegriffes und vermag ihn daher für eine Erklärung der menschlichen Existenzweise nicht zu entfalten und auszuwerten. Er ist so gezwungen, zu Kants Unterscheidung von theoretischer und praktischer Vernunft und dem Primat der praktischen Vernunft seine Zuflucht zu nehmen. Er verbindet sie mit dem Relativismus wechselnder Glaubensgewißheiten und läßt sie als historische Vernunft die dem „Leben“ entsprechenden Entscheidungen fällen. Ein Beispiel dafür ist der zweite Teil des Büchlein: Über das römische Imperium.

G. F. Klenk S.J.

Respublica Helvetiorum. Die Prinzipien der eidgenössischen Staatslehre bei Josias Simler. Von Ernst Reibstein. (101 S.) Bern 1949, Paul Haupt.

Josias Simler (1530—1576) ist der Mitarbeiter und Vollender von Ägidius Tschudi. Er gab die Entstehungsgeschichte und die Verfassung der Eidgenossenschaft heraus und suchte das Herauswachsen der Schweiz und ihre eigentümliche Welt moralisch und juristisch zu rechtfertigen. Simler hat auf den bekannteren Althusius stark eingewirkt, ist aber bedeutender, als das von A. übernommene Lehrgut erwarten läßt. Die Legitimitätsfrage, die föderalistischen und demokratischen Grundsätze erfahren bei ihm eine sorgsame Behandlung, wobei er den von Bartolus in der Behandlung der italienischen Stadtstaaten eingeschlagenen Weg vorsichtig, aber doch zielbewußt weitergeht. Die kleine Schrift ist auch insofern von Bedeutung, als

sie zeigt, daß die reformierte Herkunft Simlers kaum in Erscheinung tritt.

H. Becher S.J.

Zeitgeschichte

Wen sie verderben wollen... Bericht des großen Verrats. Von Jürgen Thorwaldt. (606 S.) Stuttgart 1952, Steingrüben-Verlag. Gln. DM 20,—.

Zu Beginn des Rußlandfeldzuges erhofften Millionen Sowjetbürger von Hitler die Befreiung aus der Sklaverei des Bolschewismus. Der beste Beweis dafür sind die vielen hunderttausend Rotarmisten, die auf die deutsche Seite überliefen, weil sie nicht für Stalin kämpfen wollten. Sie hatten die feste Hoffnung, als Bundesgenossen aufgenommen und zur Befreiung ihrer Heimat aktiv eingesetzt zu werden. Doch Hitler und seine Parteigenossen dachten anders. In völliger Unterschätzung des Gegners, verblendet durch die Anfangserfolge und die Parteitheorie vom slavischen Untermenschen meinte man, auch allein mit Stalin fertig zu werden. Die freiwillig herübergekommenen Männer wurden zu Arbeitssklaven erniedrigt und barbarischer Behandlung ausgesetzt; sie sahen sich maßlos enttäuscht und schmähsch verraten. Die eroberten Gebiete, in denen die Deutschen ehrlich als Befreier begrüßt worden waren, wurden wie Feindesland ausgeraubt. Diese Unmenschlichkeit und Habsucht stellte sich bald auch politisch als verhängnisvoller Fehler heraus; die rebellischen Untertanen Stalins erkannten, daß sie auch von Hitler nichts zu erwarten hatten. Von jetzt ab gab es fast keine Überläufer mehr, sondern Partisanen, die ihre Heimat gegen die Nazis verteidigten.

Auf deutscher Seite fanden sich aber auch Leute, die den verhängnisvollen Fehler einsehen und sich bei den maßgeblichen Stellen um eine Änderung der Taktik bemühten. Der zähe Kampf, der in dieser Sache hinter den Kulissen geführt wurde, ist der Gegenstand des vorliegenden Buches. Auf Grund zahlreicher Dokumente gibt Thorwaldt einen spannenden Bericht über die Versuche anständiger und klar sehender Männer, die aber an der Habsucht und am Größenwahn der Parteibonzen scheiterten. „Wen sie verderben wollen, den schlagen die Götter mit Blindheit“ lautet ein antik-heidnischer Spruch, der auch eine christliche Version zuläßt. Erst als es zu spät war, entschloß man sich, einheimische Kampfverbände unter eigener Führung aufzustellen; doch konnten auch sie den Zusammenbruch nicht mehr aufhalten. Am 5. Mai 1945 ergab sich der Führer der „Russischen Befreiungsarmee“ (ROA), General Wlassow, den amerikanischen Truppen. Diese lieferten, offenbar in völliger Unkenntnis der sowjetischen Wirklichkeit, Wlassow und seine Leute, ferner die in an-